

Arbeiterkämpfer

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Bedarf kann die Zeitung nach 10 Minuten entnommen werden.

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturschaff / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der kommunistische Genossenschafts-

Bezugspreis: im Hause monatlich 2,50 Reichsmark durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark
(ohne Briefporto) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-ll. Reichsbahnhof und Redaktion: Güterbahnhofstraße 2 / Zeitungsredaktion: Dresden-N. 1869. Sonderlizenzen: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde. Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen. Freitags von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Bezugspreis: die einzeln geplante Monatszeitung oder deren Haupte 0,35 RM. für Sammler-
zweigen 0,20 RM. für die Reklameseite ausschließlich an den heimischen Teil einer Zeitung 1,50 RM.
Bezugspreis: die einzeln geplante Monatszeitung oder deren Haupte 0,35 RM. für die Reklameseite ausschließlich an den heimischen Teil einer Zeitung 1,50 RM.
Die "Arbeiterkämpfer" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherem Gewalt besteht kein Antrag auf Erteilung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises.

5. Jahrgang

Dresden, Montag den 29. Juli 1929

Nummer 174

Zum Kampf bereit!

Glänzender Auftakt zum 1. August — Die Ostsächsische Antifaschistentagung beschließt: Bildung von Arbeiterwehren
Einstündige Arbeitsruhe die Parole der Antifriedenskonferenz — Verstärkt die Mobilisation zum 1. August

Zwei wichtige, sich mit dem Kampf gegen imperialistische Kriegsgefechte und dem Faschismus befassende Konferenzen fanden am Sonnabend, dem 27. Juli und Sonntag, dem 28. Juli in Dresden statt. Die ehemalige Heze der Volkszeitung befand sich in den letzten Tagen vermodet nicht, dem Besuch der Konferenz Abbruch zu tun. Aus allen Teilen Ostsachsens kündeten die Betriebsdelegations- und Arbeiterorganisationen ihre Vertreter. Getragen von revolutionärem Kampfgeist nahmen die Delegierten an den Beratungen teil, und ihre Berichte zeigten, wie überall die Faschisten frisch ihr Haupt erheben und eine Einheitsfront von Nationalsozialisten bis zu den Sozialfaschisten besteht, die eine intensive Kriegsdrohung gegen Sowjetrussland bestrebt. Der Beschluss der Antifaschistentagung vom Sonnabend, überall zur Abwehr des Faschismus und der Errichtung einer sozialistischen Diktatur Antifaschistische Arbeiterwehren zu

gründen, wie die auf der Antifriedenskonferenz gefassten Beschlüsse zeigen, daß das Proletariat gewillt ist, seine Kräfte zu verstetigen und bereit ist, gemeinsam mit den Arbeitern, Bauern und Soldaten der Sowjetunion jeden Angriff auf den Befreiungskampf mit der Waffe in der Hand abzuwehren.

Am 1. August werden die Formationen des revolutionären Proletariats aller Länder aufmarschieren. Dem Ruf des Internationalen der Arbeiterklasse,

Krieg dem imperialistischen Krieg!

Kampf dem faschistischen Gesindel und seinen Vasallen!

Kampf zur Verteidigung der Sowjetunion! Wird folgen die organisatorische Stärkung der revolutionären Arbeiterorganisationen und die Bildung proletarischer sozialer Wehren- und Schutzbündnisse.

auf eine Summe von 1.284.605 460 Mark, die im Hermann-Müller-Hilfsering-Etat für militärische Zwecke direkt ausgetragen werden.

Dazu kann die 200 Millionen der Länder und Gemeinden für die Militarisierung der Polizei, die 10 Millionen für die Ausrüstung der Feuerwehr, 20 Millionen für die Militarisierung der Puffdampffahrt und die 20 Millionen der Eisenbahn, so daß insgesamt 250 Millionen von den Ländern und Gemeinden für militärische Zwecke aufgebracht werden.

Das sind insgesamt 1.544.605 460 Mark, die jährlich in Deutschland für imperialistische Auftriebszwecke ausgegeben werden. Und dabei ist die Schätzung sehr vorsichtig. Sind doch nicht darin enthalten die Millionensummen, die verschleiert für die Großindustrie, die chemische Industrie und die Förderung der

Wirtschaft auf militärische Zwecke aufgebracht werden.

Antifaschistentagung

Über 100 Delegierte waren dem Ruf des Antifaschistentagung zur Bildung Antifaschistischer Arbeiterwehren gefolgt. Die Vertreter der Arbeiter vom Schraubloß, von der Maschine vom Bau und den Kontoren waren alle einig in dem Ziel:

Wir dürfen den Faschistenbunde nicht mehrlos gegenüberstehen, müssen wir uns rüsten, müssen Arbeiterwehren gegen die Errichtung der faschistischen Diktatur schaffen.

Genosse Wehner eröffnete die Konferenz, und wie auf einer Bühne redete er. Nach der Wahl des Präsidiums hielt Genosse Martin Hoop ein Referat über

Die faschistische Gefahr

Der Ausgang der letzten jährlichen Landtagswahl zeigte einen starken Zustrom zum Faschismus. Die Arbeiterschaft, besonders aber die kleinbürgerlichen Schichten, die ihre ganze Hoffnung in den Nachrevolutionären Jahren auf die Sozialdemokraten legten und verzerrt und belogen wurden, suchen nun ihr Heil bei den Nationalsozialisten und glauben deren verlogenen Propaganda. Polit werden sie aber auch hier erkennen, daß sie bestrogen sind. Meherall zeigt sich eine Verschärfung der Klassenfeindschaft. Der Widerstand der Arbeiter gegen die Verschlechterung ihrer Lebenslage wächst immer mehr, und gewaltige Kriegsgefechte sind der Ausdruck der Stimmung des erwachenden Proletariats. Die Reformisten im Runde mit der Prätorianergarde der Bourgeoisie, den Zollschülern, geben dazu über, die Kämpfe der Arbeiterschaft mit den brutalen Mitteln niederschlagen. Unsere Stellungnahme zum Faschismus und Sozialfaschismus muß darum eine äußerst klare sein, und wir müssen dazu übergehen, die notwendigen Abwehrorganisationen zu schaffen. Das sollen die Antifaschistischen Arbeiterwehren tun.

Diskussion

Dem Referat folgte eine lebhafte Diskussion an, in der Vertreter aus Bürgern und anderen Orten über bereits vorgenommene Gründungen von Arbeiterwehren berichteten.

Nach dem Schlussspruch des Gen. Hoop und nochdem zuvor die Wahl eines Organisationskomitees vorgenommen und eine Eröffnungssitzung angetreten wurde, folgten Genosse Wehner die Konferenz mit dem Appell, am 1. August als Antwort auf die faschistischen Vorstöße überall

antifaschistische Arbeiterwehren zu bilden.

Ostsächsische Antifriedenskonferenz

Mit großer Begeisterung und Spannung war die Ostsächsische Antifriedenskonferenz abgehalten worden. Es zeigte die Faschisten die Sowjetunion gut hervor, so wie sie die Arbeiterschaft bereit waren, dem imperialistischen Kriegswahn durch die Schaffung einer starken Kampffront Einhalt zu gebieten.

Die Konferenz hat auf ihrer Tagessitzung zwei große Entschlüsse über den drohenden Krieg, die Kultivierung der Industrie und die Aufgaben des Proletariats in Betrieb und Gewerbe, sowie über das Melden des Faschismus und die Aufgaben der Sport- und Kulturorganisationen.

Nach der Wahl eines Präsidiums sprach Genosse Herbert Wehner über den

Der drohende Krieg und die Aufgaben der Arbeiterklasse

Einleitend wies Gen. Wehner auf hand mehrerer Jahre aus Lenin's Werken und aus dem Programm der Komintern nach, daß der Kapitalismus gewungen ist, imperialistische Kriege zu führen und die kolonialen und kolonialen Länder unter seine Herrschaft zu bringen. Der Kampf um die Neuordnung der Welt ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Der Aufbau der Industrie in Sowjetrussland und der beschlossene Fünf-Jahres-Plan bilden für den internationalen Kapitalismus eine ernste Gefahr. Die Sowjetunion hat sich in der letzten Zeit neue Kriegsgefechte verschafft und tritt als erster wirtschaftlicher Konkurrent auf dem Weltmarkt auf. Die Kapitalisten wollen Sowjetrussland nicht nur aus dem Weltmarkt ausstoßen, sondern die Sowjetunion als kapitalistisches Ablagegebiet erobern.

Gen. Wehner behandelte dann die Gegenläufigkeit der kapitalistischen Staaten untereinander und nimmt dann ausführlich zu den Arbeiten der deutschen Rüstungen Stellung.

Doch die Reichswehr ist ernsthaft mit dem Krieg bedroht, beweist folgende Neuerung des Generals Seest:

"Der Tag wird kommen, wo wir die kleine Reichswehr brauchen können, wo sie der Kern der Armee werden wird."

Der Militärsatz nahm in den letzten Jahren eine große Steigerung an. Es wurden ausgegeben:

im Jahre 1924: 457,2 Millionen
* * 1926: 647,0 *
* * 1927: 706,0 *
* * 1928: 726,5 *
* * 1929: 706,0 *

Die Verringerung der Ausgaben im Reichswehr im Jahre 1929 ist nur eine Scheinbarke, da in dem allgemeinen Reichsetat Ausgaben eingetragen sind, die eigentlich alle zu dem Militäretat gehören.

So zunächst die Versorgungsausgaben der Reichswehr, die den Wehrsatz schon auf 770,7 Millionen erhöhen. Dann die Versorgung der Offiziere und Beamten der alten Wehrmacht, wobei wir ausdrücklich die Kriegsbedürfnisse ausschließen. Da für diese Beamten allein 237.505 460 M. ausgegeben werden, erhöht sich der Wehrsatz schon auf 1.008.206 460 M. Reduziert man nun den 51,6 Millionen für die Luftfahrt nur noch 30 Millionen für militärische Zwecke, und von den 4 Millionen für die Förderung des Rüstungswesens (Motorfertigung und Fahrzeugenbau) nur 2 Millionen für Militärzwecke und dazu die 4,4 Millionen für den völlig militarisierter Reichswehrfonds, so haben wir schon einen Wehrsatz von 1.014.605 460 M.

Für die offene Kriegsvorbereitung der Waffen- und Munitionsbetriebe ist im laufenden Etat kein Beitrag enthalten. In den letzten fünf Jahren aber wurden dafür 85.028.700 M. beauftragt! Reduziert wie also eine durchschnittliche Jahresausgabe von nur 10 Millionen Mark!

Nach den Angaben des Reichswehrministeriums werden von den Städten für Kaiserneubauten und Militärbauten jährlich mindestens 10 Millionen Mark verausgabt.

Wenn man nun den mindestens 50 Millionen, die die Städte für die Luftfahrt ausgeben, nur rund 20 Millionen für Militärzwecke berechnet, haben wir schon eine Summe von 1.034.605 460 Mark.

Die Eisenbahn gibt für ihren militärischen Organisationen und dem 1. Jänner Reichsbahnjahr von 32.000 Mann mit all den Panzerwagen und der militärischen Ausrüstung mindestens 100 Millionen jährlich aus.

Für den Nachkriegszeit völlig militarisierter Reichsfinanzministerien nach einer Übersicht des Reichsfinanzministers im Jahr 1928, den Ländern und Gemeinden geht jährlich über 50 Millionen ausgedehnt gegenwärtig 218,8 Millionen im Jahre 1929. Daraus werden 200 Millionen aus der Reichswehr bezahlt.

Wenn man nun den 500 Millionen Polizeiausgaben nur die Hälfte für militärische Zwecke berechnet, kommen wir also

Chinesische Truppenmeutern

Mostan, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung)

Die Telegraphenunion der Sowjetunion meldet aus Tschita: In Zubukhang, einer Vorstadt von Charkow, hat ein chinesisches Regiment gemetzelt. Viele Laden von Kaufleuten wurden ausgeraubt und geplündert. Viele chinesische Kaufleute und Anhänger der Truppen Tschangtschins haben bereits ihre Betriebe geschlossen und Charkow verlassen.

Handelsfahrt ausgetrieben werden. Zusammen, die sich bisher auf mindestens 1.200 Millionen Mark belaufen, aber bei der zifferrierten Verschleißmethode des Staates immer im ein selben festzuhalten habt.

Diese Zahlen sollten von uns überall in den Betrieben und proletarischen Organisationen zur Aufklärung der Arbeiter ausgeweitet werden, um damit klar und eindeutig den Kriegswillen der deutschen Bourgeoisie aufzuzeigen.

Die gesamte Industrie ist heute auf die Kriegsproduktion eingestellt. Bei Seidel u. Raumann, in der Waggonfabrik Bauen, bei Rüttner in Birna, Hohenberg, und in anderen ostfälischen Großbetrieben wird heute schon ein großer Teil der Produktion an die Militärbehörden Deutschlands und anderer Länder geliefert.

Die Kapitalisten haben eine neue Nationalisierung eingesetzt. Planmäßig gehen sie dazu über, die Löhne der Arbeiterschaft zu drücken und die Betriebsverhältnisse, in denen die Arbeiter nicht bereit sind, um den verringerter Lohn zu arbeiten. Die Erhöhung der Rolle zeigt bereits ihre Auswirkung in der rapiden Steigerung aller Lebensmittel und Bedarfsartikelpreise. Ein weiterer Produktion ist eine allgemeine Senkung des Reallohnes der Arbeiter festzuhalten.

Innenhalb der Arbeiterorganisationen schaffen die Sozialimperialisten durch den Hinweis und die Spaltung der Organisationen die Voraussetzungen, um die Organisationen wieder vollständig in den Dienst der Kriegspropaganda stellen zu können. In den Betrieben werden die oppositionellen Betriebsräte durch die Reformisten benannt und mit Hilfe der Reformisten aus den Betrieben geworfen. Die Arbeiterschaft muss sich in einer Kampffront zusammenfinden. Die kommunistische Partei, die gehetzt und verfolgt wird, wird ironischeren Kämpfen ihren Kampf gegen den imperialistischen Krieg verstärken. Man mag die revolutionären Organisationen verbieten. All das wird aber nicht hindern, daß unter Führung der Kommunistischen Partei die Arbeiterschaft zum entscheidenden Schlag gegen den Kapitalismus und Weltimperialismus ausholt.

Wir sind die Massen des Hochverrats

Wir werden als die Massen des Hochverrats am 1. August auf die Straßen ziehen und unter den Fahnen Lenins unter Treue zur Sowjetunion zum Ausdruck bringen. Wir werden als die Massen des Hochverrats handeln, bis wir unser Ziel erreicht haben: den Sturz des deutschen Kapitalismus und die Errichtung eines Sowjetdeutschland.

Hierauf folgt das Referat des Genossen

Kurt Sindermann

das Wachen des Faschismus und die Aufgaben der Arbeiter-Sport- und Kulturorganisationen.

Wenn wir das Werk des Faschismus betrachten, so finden wir, daß für den Kapitalismus nichts anderes übrig bleibt, um seine imperialistischen Pläne zu verwirklichen, als die brutale faschistische Diktatur. In Deutschland finden wir, daß die härtesten Stützen des Imperialismus und des Faschismus die Sowjetdeutsch-